

Gemeinde
Pfarrweisach



Lageplan von Pfarrweisach nach Vorlage einer Karte des Jahres 1849.¹⁵

¹⁵ Vgl. Müller, Dreißiger die 19. Jahrhunderten, Gewischt Pfarrweisach Kreis Hallberg, Reichs-Conscription 1849, online nach Verfügung auf der Seite des Bayerischen Staatsministeriums für Planung, Baulandentwicklung und Heimat: Bayern Atlas: <http://geportal.bayern.de/bayernatlas>.

Pfarrweisach, Lageplan mit jüdischen Wohnhäusern und Synagoge, nach einer Karte des Jahres 1849. Aus: Julia Mutzenbach, Pfarrweisach: Exemplarische Rekonstruktion einer jüdischen Landgemeinde, SL 2016, S. 25f.
Copyright Julia Mutzenbach

Zunächst konnten sich wohl nur einzelne Personen oder Familien jüdischen Glaubens in Pfarrweisach niederlassen. Das Dorf gehörte zum Zent Ebern des Hochstifts Würzburg, doch die Vogtei übten die Herren von (Alten-)Stein aus. Die ersten namentlich erwähnten Personen jüdischen Glaubens im Ort waren Schutzjuden dieser Adelsfamilie: 1530 reiste ein jüdischer Kaufmann namens Kerpflin mit Kollegen zur Frankfurter Frühjahrsmesse und wurde von unbekanntem Reitern überfallen. Er hatte einen Schutzbrief des Endres von Stein bei sich. Der nächste Nachweis stammt erst wieder aus dem Jahr 1669, als ein nicht namentlich erwähnter Schutzjude durch Hans Wilhelm vom Stein aufgenommen wurde. Um 1690 lebten am Ort drei jüdische Familien (Joseph, Schimmel und Mayer), die zusammen wohl schon eine kleine Gemeinde bilden konnten. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wuchs die Kehillah. 1748 sind zwölf abgabenpflichtige Schutzjuden erfasst: Vier von ihnen besaßen reichsritterliche Schutzbriefe der Herren von Erthal, sieben unterstanden den Altensteinern, einer war sogar liechtensteinischer Untertan. Zur Jahrhundertwende hin lebten sogar siebzehn jüdische Familien im Ort. Sie besaßen Schutzbriefe der Freiherren von Altenstein, einzelne von den Herren von Künitz, der Hochfürstlichen Regierung Würzburg und der Großherzoglichen Landesdirektion Würzburg.

19. Jahrhundert

1814 kam das Gebiet endgültig zum Königreich Bayern. Als das bayerische Judenedikt durchgesetzt wurde und die Beamten in den neuen Kreisen die Matrikelstellen vergaben, notierten sie für Pfarrweisach auf insgesamt 13 Matrikeln die folgenden jüdischen Familienvorstände: Den Gemeindelehrer Moses Michel Mayländer, Seligmann Pfeufer Heuchelbach (Viehhändler), Goetzel Hirsch Ehrmann (Viehhändler), Pfeufer Hirsch Weinberg (Viehhändler), David Seligmann Heuchelbach (Viehhändler), Israel Goetzel Ehrmann (Viehhändler), Sußmann Michel Mayländer (Viehhändler), Aron Jacob Friedländer (Warenhändler), Aron Moises Gutmann (Warenhändler), Jacob Abraham Friedlich (Viehhändler), Bela, Witwe von Moses Frank (Warenhändler), David Moises Ehrlich (Warenhändler) und Abraham Levi Straßburger

(Kleiderhändler).

Die Pfarrweisacher Synagoge befand sich am südlichen Ortsausgang. Im selben Gebäude lag auch die Lehrerwohnung und eine Kellermikwe (heute Pfarrgasse 18).

Die Toten der Gemeinde wurden auf dem jüdischen Friedhof in Ebern beigesetzt. Zur Besorgung religiöser Aufgaben der Gemeinde war - zumindest zwischen 1817 und 1832 - ein Lehrer angestellt, der zugleich als Vorbeter und Schochet tätig war. Die Kinder erhielten ihren Religionsunterricht entweder im Betraum oder in einem anderen geeigneten Zimmer. 1832 wurden die Schule mit dem benachbarten Kraisdorf zusammengelegt, denn die großen Aus- und Abwanderungswelle erfasste auch Pfarrweisach. Durch den konstanten Abgang vor allem junger Gemeindemitglieder dünnten sich die Reihen schnell aus. 1865 werden noch sechs Familienvorstände erwähnt, ein Minjan kam bereits nicht mehr zustande. 1883 lebten nur noch der Witwer Sussmann Kaufmann und seine Haushälterin sowie der Metzger Hirsch Weinberg, seine Frau und sein Sohn am Ort. 1885 bat Sussmann Kaufmann um die förmliche Auflösung der Gemeinde Pfarrweisach. Er war zuletzt der jüdischen Gemeinde Kraisdorf zugeteilt, starb am 7. Juni 1887 und wurde in Ebern beigesetzt. Mit seinem Tod endete die jüdische Geschichte in Pfarrweisach.

Zusammenfassung von Informationen zum Lageplan

Hausnr.	heutige Adresse	Beschreibung
Nr. 10	Bahnhofstraße 3	Wohnhaus der Familie Ehrlich
Nr. 11	Bahnhofstraße 3	Wohnhaus der Familie Straubberger;
Nr. 12	Bahnhofstraße 7	Aldäler- und Viehhändler
Nr. 14	Bahnhofstraße 17	Wohnhaus unbekannter jüdischer Bewohner (1780)
Nr. 15	Bahnhofstraße 10	Wohnhaus der Familie Hirschbach
Nr. 16	Bahnhofstraße 6	Wohnhaus der Familie Lichtenstein - bank Südbayerischer Stammes Kaufmann
Nr. 17	Bahnhofstraße 6	Jüdisches Wohnhaus
Nr. 19	Bahnhofstraße 4	Werkstatt und Wohnhaus der Familie Frank, (Warenhändler, Schornsteinmänner und Kappensmacher)
Nr. 20	Bahnhofstraße 2	Wohnhaus der Familie Ehrenson, umgeben vom Schornstein und Stützpfeilern (Viehhändler)
Nr. 26	Hauptstraße 16	Jüdisches Wohnhaus
Nr. 27	Hauptstraße 14	Metzgerei und Wohnhaus der Familie Weinberg
Nr. 28	Hauptstraße 18	Wohnhaus eines Lehrers (1780)
Nr. 32	Pfarrgasse 18	Synagoge, Mikwe und Lehrerwohnung
Nr. 33	Pfarrgasse 18	Wohnhaus der Familie Metzger (Viehhändler)
Nr. 40	Pfarrgasse 4	Fränkisches St. Kilian
Nr. 53	Lehrer Straße 1	Wohnhaus der Familie Gammert (Warenhändler)
Nr. 56	Lehrer Straße 3-5	Bauernhaus der Familie Straubberger
Nr. 57	Lehrer Straße 6	Bauernhaus der Familie Ehrenson
Nr. 69	Aus Steiner Hohl 7	Wohnhaus des altherrenlichen Schatzjahren Meiss, Mayer (1780)
Nr. 82	---	Im westlichen Lehrer Straße 2 und der Hauptstraße; Wohnhaus der Familie Friedlich (Viehhändler)

Pfarrweisach, Lageplan mit jüdischen Wohnhäusern und Synagoge, nach einer Karte des Jahres 1849 Aus: Julia Mutzenbach, Pfarrweisach: Exemplarische Rekonstruktion einer jüdischen Landgemeinde, SL 2016, S. 25f.
Copyright Julia Mutzenbach

Pfarrweisach, Lageplan mit jüdischen Wohnhäusern und Synagoge, nach einer Karte des Jahres 1849 Aus: Julia Mutzenbach, Pfarrweisach: Exemplarische Rekonstruktion einer jüdischen Landgemeinde, SL 2016, S. 25f.
Copyright Julia Mutzenbach

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	344
Katholisch	309
Protestantisch	33
Jüdisch	5

Literatur

Freilandmuseum Franken Bad Windsheim / Herbert May (Hg.): Lang gegründet - Jüdisches Leben in Franken. Bad Windsheim 2022, S. 46.

Kommission für bayerische Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hg.) / Isolde Mayerhöfer: Historischer Atlas von Bayern, Reihe 1 Heft 15: Ebern, München 1964, S. 142f. sowie Kartenbeilage 1 u. 2.

Julia Mutzenbach. Pfarrweisach: Exemplarische Rekonstruktion einer jüdischen Landgemeinde. SL 2016 (unveröffentlichte Studienarbeit).

K. statistisches Bureau (Hg.) / Friedrich Benedikt Wilhelm Herrmann: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern vom 1.

Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 188.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/pfarrweisach_synagoge.htm



Synagoge

Pfarrweisach

Julia Mutzenbach M.A. (Institut für Jüdische Studien an der Heinrich-Heine-Universität) hat in einer Studienarbeit neue Erkenntnisse zu den bislang unbekanntem Gemeindeeinrichtungen gewonnen.

Die Synagoge lag am südlichen Ortsausgang, rückversetzt von der Straße hinter dem Anwesen der Familie Mayländer (heute Pfarrgasse 18). Das massiv aus Ziegelsteinen errichtete, annähernd quadratische Gebäude war ursprünglich ein Bauernhof, den die Kultusgemeinde erworben und entsprechend umgebaut hatte. Es ist nicht klar ob dies bereits im ausgehenden 17. Jahrhundert oder erst zu späterer Zeit geschah. Der Aufbau folgte dem üblichen Schema: Im östlichen, größere Teil des Hauses befand sich die Synagoge, im westlichen Erdgeschoss lag die Wohnung des Lehrers mit Küche und dem Zugang zur Mikwe im Keller. Im Obergeschoss dürfte sich der Schulraum und der Zugang zur Frauenempore befunden haben. Über die Ausstattung und Aufteilung des Betsaals ist nichts bekannt, soweit bekannt gibt es auch keine Abbildung des Gebäudes.

Adresse

Pfarrgasse 18,96176 Pfarrweisach

Wegbeschreibung

Rückversetzt von der Straße her.

Literatur

Julia Mutzenbach, Pfarrweisach: Exemplarische Rekonstruktion einer jüdischen Landgemeinde, SL 2016 (unveröffentlichte Studienarbeit).

Staatsarchiv Würzburg, Regierung von Unterfranken, Akt 8524.